

"Was? De Feufstundetag sei nüd z'vill?!"

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 46: **Kind von Heute**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Was? De Feufstundetag sei nüd z'vill?!
De Säukapitalist hilft em Lehrer!!!“

Der Förster aus Ch. pflegt zu seinen lärmenden Buben zu sagen: „Ihr machet e Spektakel, daß me si eiges Grüsch nümme ghört! Das haut aim uf d'Närbe!“

Das prachtvolle Försthaus hat eine mächtige Holzlaube, zuhinterst ist der Abe, dort hat ein Schwalbenpaar sein Nest gebaut. — Der Jüngste des Försters ist noch nicht ganz stubenrein und als er wieder einmal herzlich in die Höslein machte, schimpft sein Dadi: „Warum bisch jeh wieder nit use gange, du Schlingel!“ Der Bub stemmt die Arme in die Hüften und sieht dem erzürnten Vater fest in die Augen: „Mains das haut mer nid uf d'Närbe, wenn die junge

Swäbli so spektakle daß i mi eiges Drüsch nümme dhöre!“ Sagt es und geht entrüstet ab.

*

Ein „Töchterchen von Morgen“ macht aus Lässigkeit einen Buckel; der Papa macht sie schonendst darauf aufmerksam und erhält als Begründung zur Antwort: „Ja, i glaubes scho, wemme mueß wolle ni Strümpf alege, wo ein immer bihed.“

*

Vater: „Nun, was macht ihr jetzt in der Schule?“

Sohn: „Wir trainieren einen Gefangbuchvers!“

*

„Herr Lehrer, warum geht man eigentlich in die Schule?“

„Damit man gescheit wird.“
„Könnten Sie das nicht ohne uns machen, Herr Lehrer?“

Bei der großen Putzete kam mein abgeschnittener Zopf zum Vorschein. Die Kleine: „Was isch daaas? Ich erklärte, daß das meine eigenen, angewachsenen Haare gewesen seien. Darauf die Kleine strahlend: „Mamme — wie bim Murettli?“ (Murettli ist das Pferd unseres Nachbars.)

*

„Mutti, kann ich nicht heute mal zu Hause bleiben? Ich fühle mich nicht wohl.“

„Natürlich, armes Kurtschen! Wo fühlst du dich denn nicht wohl?“

„In der Klasse!“



MALOJA-BITTER

für Gaumen und Mägen
bringt Hochgenuß und Wohlbehagen

B. Maurizio, Gümligen/Bern

Dies Schlagwort ist kein leerer Wahn:
ALBANA greift den Hals nicht an!

ALBANA

Nicofinschwach
20 Cigaretten Fr. 1.—

